

Konzeption

Evangelische Kindertagesstätte „Regenbogen“

Hermann Scheel Straße 1

17389 Anklam

Stand: Dezember 2020



Gott, du hast uns Augen gegeben:

Lass uns den anderen sehen.

Gott, du hast uns Ohren gegeben:

Lass uns den anderen hören.

Gott, du hast uns Hände gegeben:

Lass uns den anderen helfen. Amen

Aus: „Beten im Kindergarten“ von Inge Singer

Das verbinden wir mit dem christlichen Glauben:

Ver**R**söhnung

Zusag**E**

Generation

Lieb**E**

Zeiche**N**

Bunt und vielfältig

Symb**O**l

Glaube

Verspr**E**chen

Neuangfang

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	5
2. Auftrag zur Bildung und Betreuung von Kindern.....	7
3. Unser pädagogisches Profil.....	9
Evangelisches Selbstverständnis und Wertvorstellungen	9
Evangelisches Profil.....	9
Rolle der Erzieherin und des Erziehers	10
Unsere pädagogischen Schwerpunkte.....	11
4. Das Spiel	12
5. Bildungs- und Erziehungsbereiche	13
Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation	13
Personale und sozial-emotionale Entwicklung, Werteorientierung und Religiosität, kultursensitive Kompetenzen	14
Elementares, mathematisches Denken, Welterkundung	15
Technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrung.....	16
Medien und digitale Bildung.....	16
Musik, ästhetische Bildung und bildnerische Gestaltung.....	17
Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention.....	18
Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung	19
6. Gesundheit und Ernährung.....	19
Zahnpflege in der Kindertagesstätte	20
7. Beobachtung und Dokumentation.....	20
8. Zusammenarbeit mit Personensorgeberechtigten	21
9. Qualitätssicherung.....	22
10. Rahmenbedingungen.....	23
Räumlichkeiten	23
Gruppeneinteilung.....	24
Unsere Kinder im Hort.....	26
11. Partizipation (Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder)	27
12. Außenbereich / Spielplatz	29
13. Tagesablauf	29
14. Kapazität der Kindertagesstätte	30
15. Öffnungszeiten	30
16. Pädagogisches Personal	31
17. Mitarbeitende im hauswirtschaftlichen Bereich	31
18. Essenversorgung	31
19. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen / Öffentlichkeitsarbeit	32
20. Eingewöhnung nach dem Berliner-Modell – Übergänge gestalten	32

Übergang in den Kindergarten	33
Übergang in die Schule	33
21. Bild vom Kind.....	33
22. Impressum.....	36

1. Vorwort

Träger unserer Kindertagesstätte ist die **Kreisdiakonische Kita gGmbH**, die ihrerseits eine Tochtergesellschaft des Kreisdiakonischen Werks Greifswald e.V. ist. (KDW) Dementsprechend sind wir in unserer Arbeit dem Leitbild und den Zielen des Kreisdiakonischen Werks verpflichtet:

- Das KDW tritt aktiv ein für soziale Gerechtigkeit, Chancengerechtigkeit und inneren Frieden durch gegenseitige Akzeptanz und Toleranz.
- Tu, was Dir vor die Hände kommt, denn Gott ist mit Dir. (1. Samuel 10,7) - Die Arbeit des KDW orientiert sich an den Werten des christlichen Menschenbildes und fördert so in spezifischer Weise die positive Entwicklung der individuellen Lebensqualität sowie des Lebensraumes und das Lebensumfeldes der ihm anvertrauten Menschen.
- Das KDW setzt bei den vorhandenen Potentialen eines jeden Menschen an, die es zu aktivieren, zu fördern und zu bewahren gilt, mit dem Ziel, ein würdiges eigenständiges Leben zu führen, Akzeptanz der eigenen Person und Toleranz für die Individualität anderer zu entwickeln und seine Lebensbejahung zur Bewahrung der Lebensfreude und des Lebensmutes zu praktizieren.



Lieber Lesende,

ein recht umfangreiches Werk liegt vor Ihnen: die pädagogische Konzeption der evangelischen Kindertagesstätte „Regenbogen“ in Anklam. Diese Konzeption haben wir im Team erarbeitet, um Ihnen Auskunft zu geben, auf welchen Grundlagen die Arbeit in unserer Kindertagesstätte aufbaut und wie die Arbeit in der Bildung und Betreuung der Kinder gestaltet wird. Eltern, die ihr Kind der Kindertagesstätte „Regenbogen“ anvertrauen, können sich auf diese Konzeption verlassen. Sie sind gleichzeitig eingeladen, sich mit ihren Beobachtungen und Wünschen in die Fortentwicklung und Aktualisierung dieser Konzeption einzubringen.

Was zählt, ist das, was in der Kindertagesstätte geschieht, wie die Tage dort verlaufen, wie das pädagogische Team seine Arbeit leistet; besonders wichtig ist uns die Zufriedenheit der Kinder und der Eltern. Wir wollen, dass die Kinder jeden Tag mit Begeisterung und Freude in unsere Einrichtung kommen. Sie sollen sich bei und wohl und geborgen fühlen. Diese Konzeption bezieht die konkreten Gegebenheiten, wie Raumangebot, Bedürfnisse der Kinder, soziales Umfeld, Elternaktivitäten und vieles mehr mit ein.

Für uns als Kita-Team ist diese Konzeption ein wichtiges Instrument um die eigene Arbeit ständig zu überprüfen und gegebenenfalls zu verbessern. Für Sie soll sie eine Hilfe sein, unsere Kindertagesstätte in ihrer ganzen Buntheit, Vielfalt und Lebendigkeit, aber auch in ihrer Individualität verstehen und schätzen zu lernen. Wir wollen den Kindern helfen, ihre Fähigkeiten zu entfalten, ihre Anlagen zu entwickeln und sie auf das Leben als Persönlichkeit und Mitglied der Gemeinschaft zugleich, vorzubereiten. Über ihre Rückmeldungen, Anregungen und Ideen freuen wir uns. Wir bedanken uns für Ihr Interesse und stehen Ihnen für weitere Fragen gerne zur Verfügung.

„Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg.“

(Zitat von Vinzenz von Paul, französischer Priester und Unterstützer der Armenfürsorge und Krankenpflege)

2. Auftrag zur Bildung und Betreuung von Kindern

Der Auftrag zur Bildung und Betreuung von Kindern ist im Kindertagesförderungsgesetz von Mecklenburg-Vorpommern (KiföG M-V) klar geregelt. Unser Auftrag zielt darauf ab, die Kinder im Rahmen einer auf die Förderung ihrer Persönlichkeit orientierten Gesamtkonzeption alters- und entwicklungsgerecht sowie entsprechend der grundgesetzlich verankerten Werteordnung zu bilden und zu erziehen. Dadurch unterstützen wir die Kinder bei der Bewältigung von aktuellen und zukünftigen Lebensanforderungen. Die individuelle Förderung von Kindern wirkt insbesondere Benachteiligungen entgegen, die der Chancengleichheit beim Eintritt in die Grundschule entgegensteht. Hierzu ist dem individuellen Förderbedarf der Kinder beim Eintritt in die Kindertagesstätte Rechnung zu tragen.

Rechtliche Grundlagen der Kindertagesförderung in Mecklenburg-Vorpommern

- **Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland**
 - Art.1 - Unverletzlichkeit der Menschenwürde
 - Art.2 - freie Entfaltung der Persönlichkeit
 - Art.3 - Gleichheitsgrundsatz
- **Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII)**
 - Kinder- und Jugendhilfe
- **Bundeskinderschutzgesetz (BMFSFJ)**
- **Kindertagesförderung in Mecklenburg-Vorpommern**
 - Das Gesetz und seine Verordnungen
 - I. Kindertagesförderungsgesetz (KiföG M-V)
 - II. Frühkindliche Bildungsverordnung (FrühKiBiVo M-V)
 - III. Beobachtungs- und Dokumentationsverordnung (BeDoVo M-V)
- **Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern**
- **Infektionsschutzgesetz (IfSG)**
- **Corona-Kindertagesförderungsverordnung der Landesregierung von Mecklenburg-Vorpommern**

In pandemischen Situationen passen wir unsere Planung und unser Handeln den jeweils neuesten Verordnungen und aktuellen Hygienehinweisen der Landesregierung von Mecklenburg-Vorpommern an.

Stand: Oktober 2020

Jedes Kind hat das Recht auf individuelle Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Das Land Mecklenburg-Vorpommern trägt nach Maßgabe dieses Gesetzes zur Verwirklichung dieser Rechte und zur Erleichterung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei.

Die Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege erfüllt einen eigenständigen alters- und entwicklungsspezifischen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Bildung und Erziehung sind entscheidende Grundlagen für die erfolgreiche Bewältigung weiterer Bildungsverläufe und sollen die Kinder befähigen, ein Leben lang zu lernen. Dieser eigenständige Auftrag zielt darauf ab, die Kinder im Rahmen einer auf die Förderung ihrer Persönlichkeit orientierten Gesamtkonzeption alters- und entwicklungsgerecht sowie entsprechend der grundgesetzlich verankerten Werteordnung zu bilden, zu erziehen und sie hierdurch bei der Bewältigung von aktuellen und zukünftigen Lebensanforderungen zu unterstützen. Die individuelle Förderung wirkt insbesondere Benachteiligungen entgegen, die der Chancengerechtigkeit beim Eintritt in die Grundschule entgegenstehen. Hierzu ist dem individuellen Förderbedarf der Kinder aufgrund ihrer unterschiedlichen Voraussetzungen beim Eintritt in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege Rechnung zu tragen.

3. Unser pädagogisches Profil

Evangelisches Selbstverständnis und Wertvorstellungen

Wir orientieren uns in unserer Arbeit am Grundsatz evangelischer Freiheit, d.h. Verantwortung für das eigene Leben zu übernehmen, ebenso wie für die Gemeinschaft. Unsere Wertvorstellungen und unser christliches Menschenbild sind ein wesentlicher Bestandteil unseres Bildungsauftrages. Wir lassen uns leiten vom christlichen Menschenbild, das von der Einmaligkeit und Einzigartigkeit jedes Menschen ausgeht, ausgestattet mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Die Würde jedes Menschen ist unantastbar, unabhängig von Herkunft, Kultur und Sprache. Jesus hat dem Kindsein jedes Menschen einen hohen Wert zugesprochen. Dem gilt unsere ganze Aufmerksamkeit.

In unserer Einrichtung legen wir Wert auf eine individuelle Tagesgestaltung. Die Kindertagesstätte bietet den Kindern Überschaubarkeit, Freundschaften können schneller geschlossen werden, die Eingewöhnung erfolgt unkomplizierter und individueller.

Evangelisches Profil

Es ist eines unserer Ziele, den Kindern ein Gefühl für die Bewahrung der Schöpfung zu vermitteln und ihnen die Möglichkeit zu geben, mehr über das „Christ sein“ zu erfahren.

Einmal im Monat findet ein kleiner Kindergottesdienst in der Kreuzkirche Anklam statt um bewusst den Kirchenraum als Ort des Glaubens zu erleben. Jede Woche kommt die Gemeindepädagogin zu uns ins Haus, um mit den Kindern eine Bibelstunde abzuhalten. Im Kitaalltag geben wir den Kindern Gelegenheit, mit allen Sinnen die Welt, ihre Rolle darin und ihren eigenen Glauben zu entdecken und zu erfahren. Selbstverständlich ist für uns die Orientierung am Kirchenjahr. Wir machen die Kinder mit verschiedenen Ritualen vertraut: z.B. Tischgebete, Lieder, Geschichten, Gottesdienste, Leben mit und nach dem Kirchenjahr und Symbolarbeit. Wir laden unsere Kinder dazu ein, für ihre Erfahrungen und Entdeckungen im Glauben eine Sprache und einen kreativen Ausdruck zu finden.

So werden alle kirchlichen Feste (Ostern, Weihnachten, St.-Martin, Erntedank, verschiedene Gottesdienste) besprochen, vorbereitet und gefeiert.

Rolle der Erzieherin und des Erziehers

Unsere zentrale Rolle als Erzieherin und Erzieher in unserer Kindertagesstätte ist es, eine feste Bezugsperson für die Kinder und auch deren Familien darzustellen und als Ansprechpartner für ihre Bedürfnisse zu fungieren. Wir sehen uns als Wegbegleiter der Kinder und möchten sie sensibel machen für Situationen. Wie z.B.: Wie gehe ich mit anderen Kindern um? Wie verhalte ich mich im Waschraum? Welches Abschiedsritual von den Bezugspersonen kann ich finden, um besser in den Tag zu starten. Wir stehen mit den Kindern im ständigen Dialog und ermutigen sie individuell sich Situationen mit ihren eigenen Stärken und Schwächen zu stellen. Im alltäglichen Umgang mit den Kindern agieren wir unterstützend und begleitend bei der Bewältigung von Konflikten. Unser Ziel ist es: dass Kinder lernen, ihre Uneinigkeiten untereinander selbstständig zu lösen und Eigenverantwortung für ihr Tun und Handeln zu übernehmen. Als „Spielpartner“ koordinieren wir die von Kindern an uns entgegengebrachten Ideen, Wünsche und Bedürfnisse. Wir bieten ihnen unsere Hilfestellung bei der Umsetzung ihrer Vorhaben an. Wir sind ein Gegenüber für die Kinder, insbesondere dann, wenn sie ihre Grenzen neu definiert haben wollen, und helfen den Kindern an diesem Prozess zu wachsen, um sich in verschiedenen Lebensbereichen in Gruppen integrieren zu können (z.B. Schule, Hort, Verein). Zudem halten wir uns im Hintergrund, um die Kinder beim Spielen und Tun zu beobachten und gegebenenfalls zu agieren und Impulse zu setzen. Unsere Beobachterrolle bietet uns die Möglichkeit, den Entwicklungsstand der Kinder zu erkennen und sie adäquat zu fördern. Die daraus entstandenen Erkenntnisse sind auch Bestandteile der Entwicklungsgespräche, die wir mindestens einmal im Jahr den Eltern anbieten. Durch die Auseinandersetzung und den intensiven Umgang mit den Kindern, stehen wir in ständigem Prozess voneinander zu lernen und uns in unserem Tun zu reflektieren.

Unsere pädagogischen Schwerpunkte

Unser Handeln orientiert sich an dem gesetzlich vorgegebenen Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsauftrag sowie an den jeweiligen Lebensbedingungen von Familien und Kindern. Eine gelungene Bildungs- und Erziehungspartnerschaft und die Weiterentwicklung unserer Kindertagesstätte gehören täglich zu unseren Handlungsfeldern. Unser religionspädagogischer Auftrag spiegelt sich in all diesen Handlungsfeldern wieder.

Außerdem ist die pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte an den situationsorientierten Ansatz angelehnt. Das heißt, die aktuellen Lebenssituationen und die Umwelt der Kinder sind auch ausschlaggebend für unsere Arbeit. Der situationsorientierte Ansatz geht davon aus, dass die aktuellen Ausdrucksformen der Kinder (Verhalten, Sprechen, Malen, Spielverhalten, Bewegungen und Träume) aus zurückliegenden Ereignissen, Erlebnissen und Erfahrungen resultieren, dass also die Gegenwart ein Abbild der Vergangenheit ist. Deshalb entwickeln Kinder emotional-soziale Kompetenzen am besten, indem sie individuelle Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten und verstehen. Themen die die Kinder beschäftigen, werden aufgegriffen und bearbeitet. Reden beispielsweise viele Kinder über den Urlaub, werden praktische Beispiele dafür gesucht, Lieder zum Thema ausgewählt, es wird darüber gesprochen, Märchen und Geschichten zum jeweiligen Thema werden erzählt - und somit werden die Erfahrungen und Erlebnisse der Kinder spielerisch verarbeitet. Unsere Arbeit wird von uns als individuelle Entwicklungsunterstützung gesehen. Das Miteinander Leben und Lernen wird von uns organisiert, so dass Zeit, Raum und Lebenswelt bewusst erfahren werden und durch aktive Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt die Grundlage für seine Entwicklung geschaffen wird.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, individuelle Erfahrungen und Erlebnisse zu verarbeiten und zu verstehen, bedeutsame Fragen für sich zu entwickeln und zu beantworten, Dinge auszuprobieren und dadurch Zusammenhänge zu begreifen. Dies geschieht bei uns durch Lernen, indem wir alle Entwicklungsbereiche wie Gefühle, Phantasie, Kreativität, Sprache, Motorik, Sozialverhalten, Intelligenz, Denken und Interesse ansprechen. Durch die Bewältigung erlebter Situationen und Ereignisse können die Kinder individuelle und soziale Kompetenzen auf- und ausbauen. Sie erfahren für sich, dass es sich lohnt, aktiv und lebendig zu sein.

Wir als Erzieher/in sehen uns nicht als Leit- sondern als Begleitpersonen des Kindes. Unsere Arbeit liegt im Beobachten, Besprechen, Zuhören, Anregen, Geben von Impulsen und auch dem Zurückziehen. Einige Aktivitäten und Projekte werden mit den Kindern ausgewählt und unternommen, andere werden von der Erzieherin oder dem Erzieher angeregt und bei Interesse vorbereitet und durchgeführt. Die Länge eines Projektes hängt vom Interesse der Kinder ab; es kann mehrere Tage oder auch mehrere Monate dauern.

4. Das Spiel

Das Spiel ist ein Grundbedürfnis und gewissermaßen der Hauptberuf eines Kindes, das dabei ist, die Welt um sich herum, sich selbst, Geschehnisse und Situationen, Beobachtungen und Erlebnisse im wahrsten Sinne des Wortes zu begreifen.

Unsere Kinder haben täglich ausreichend Zeit und Gelegenheit für ihr aktives Spiel. Den Kindern stehen in den Gruppenräumen vielfältige Aktionsmöglichkeiten zur Verfügung.

So gibt es z.B. im Krippenbereich ein Schwanennest, in das sich Kinder bei Bedarf zurückziehen können. Außerdem befinden sich dort eine Krabbelbox mit Rampe, Berg und Spiegel, eine Zwergenbühne und höhenverstellbare Tische. Ein Küchenset sowie eine Kunstinsel mit Bodenstaffelei gehören ebenfalls zur Einrichtung.

Im Kindergartenbereich finden die Kinder ebenfalls genug Möglichkeiten, um ihre Spielbegeisterung auszuleben. Dort haben wir große und kleine Holzbausteine mit diverser Zusatzmaterial, eine Rollenspielecke, eine Kunst- und Entdeckerinsel sowie ein großes Bücherfächerregal mit Kindersofa und Sessel. Für didaktische Spiele stehen den Kindern verschiedene Materialien zur Verfügung.



5. Bildungs- und Erziehungsbereiche

Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation



Kinder lernen die Sprache am besten im persönlichen Kontakt mit den ihnen zugewandten Bezugspersonen. Sehr große Bedeutung hat dabei das Sprachvorbild. Wir lassen die Sprachförderung konstant in den Alltag einfließen und versuchen so, gegebenenfalls Sprachschwierigkeiten zu kompensieren. Die Sprachentwicklung ist sehr stark mit der Bewegung des Kindes verbunden. Sprache kann also nie isoliert erlernt werden. Die Umsetzung der Sprachförderung findet überwiegend im Kitaalltag statt (Gespräche am Frühstückstisch, im Freispiel und in speziellen Angeboten) Sprache und Kommunikation wird den Kindern in verschiedenste Bereichen ermöglicht:

- beim Erzählen und Zuhören
- durch Bilderbücher, Märchen, Sachbücher
- mit Rätseln und Reimen
- mit Finger-und Kreisspielen
- im Morgenkreis
- durch das Singen von Liedern
- durch Rollenspiele
- durch spezifische Angebote im Freispiel
- in der Krippe z.B. beim Wickeln (alle Tätigkeiten werden eins zu eins von der Erzieherin bzw. dem Erzieher mit dem Kind besprochen und erklärt, beziehungsvolle Pflege, Sprachvorbild)

Personale und sozial-emotionale Entwicklung, Werteorientierung und Religiosität, kultursensitive Kompetenzen

Dieser Bereich ist eine Basis von Bildungsprozessen, da Kinder Bildung in Form von Interaktionen erwerben können. Dabei ist es wichtig, Kinder zu befähigen, eigene und fremde Bedürfnisse wahrzunehmen und somit eine Vorstellung eigener Identität aufzubauen. Durch die Vermittlung und das Vorleben von Werten können Kinder sich diese aneignen und werden auf das Leben in der Gesellschaft vorbereitet. Auch mit Hilfe des gelebten Kirchjahres vermitteln wir den Kindern Werte. Wir nehmen die Kinder in ihren Empfindungen, Interessen, Abneigungen und Ängsten ernst und erkennen ihre eigene Persönlichkeit an. Im Freispiel erhalten die Kinder Raum und Zeit zur Anbahnung und Pflege sozialer Kontakte. Sie werden bei der Erarbeitung und Vermittlung von Regeln im täglichen Ablauf und Umgang miteinander durch uns unterstützt. Die Kinder erhalten dabei die Gelegenheit zum Äußern eigener Bedürfnisse, Meinungen, Haltungen, zum Ausleben eigener Emotionen und zur Mitsprache bei Entscheidungen. Sie lernen so Verantwortung zu tragen und Aufgaben zu übernehmen. Im Freispiel, in Angeboten und Projekten wird unter Einsatz verschiedener Materialien, Wissen über Menschen und ihre Kulturen vermittelt und somit die Basis für einen offenen Umgang miteinander geschaffen. Wir bieten Gelegenheit, Kinder und Familien aus anderen Kulturkreisen bei kulturellen Veranstaltungen kennen zu lernen. Die Kinder bekommen die Möglichkeit, spielerisch verschiedene Rollen erproben zu können. Sie übernehmen Aufgaben und werden bei Problemlösungen ernst genommen. Wir fördern Freundschaften, gegenseitige Hilfe unter Eltern und Kontakte im Gemeinwesen.

Schon von Geburt an ist das Kind ein aktives Wesen, das mit all seinen Sinnen mit der Umwelt in Kontakt tritt. Mit jedem Tag macht das Kind neue Erfahrungen, die für den Aufbau seiner Persönlichkeit von großer Bedeutung ist. Das Kind macht sich auf Entdeckungsreise und begreift mit allen Sinnen die ersten Zusammenhänge.. Das richtige Verhalten im Straßenverkehr üben wir gemeinsam ein. Die Kinder lernen ihre Wünsche zu artikulieren und die der Anderen zu akzeptieren. Sie lernen sich zu einigen und Kompromisse zu schließen, damit das Spiel beginnen kann und Spaß macht.

„Erzähle es mir und ich werde es vergessen. Zeige es mir und ich werde mich erinnern. Lass es mich tun und ich werde es behalten.“ (Konfuzius)

Elementares, mathematisches Denken, Welterkundung

Bereits im Krippenalter kommt eine Faszination für Mengen und Zahlen auf, die im Kindergartenalter fortgeführt wird. Im Vordergrund steht die Freude am Lernen. Alle Materialien sollen einen hohen Aufforderungscharakter vorweisen, um die Neugier bei den Kindern zu wecken. Mit einer Vielzahl von Materialien haben die Kinder bei uns die Möglichkeit, die Welt der Mathematik mit ihren Formen, Zahlen, Mengen, Mustern und Symmetrien kennen zu lernen.

Die mathematische Vorbereitung im Kindergarten hat eine besondere Bedeutung für die geistige Entwicklung der Kinder. Sie dient vor allem der Entwicklung des Denkens und der Sprache und übt einen wesentlichen Einfluss auf die Herausbildung wertvoller Eigenschaften, wie Konzentration, Genauigkeit, Selbstständigkeit usw. aus. Durch Gieß- und Schüttübungen wird das Kind beispielweise unbewusst mit dem Fassungsvermögen eines Gefäßes vertraut gemacht. Beim Spaziergang in der Natur sammeln die Kinder Steine, Tannenzapfen, Blätter und Stöcke, die sie zählen, sortieren und zu Mandalas legen können. Wir wissen, um den großen Zusammenhang zwischen Motorik und Kognition.

Mathematische Bildung ist viel mehr als Zahlen! Mathematik ist zum Anfassen! Das mathematische Angebot erfolgt bei uns praktisch, alltäglich und dem Alter des Kindes entsprechend.

Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit zu sortieren, zuzuordnen und verschiedene Mengen zu vergleichen. Die Kinder sollen erste Erfahrungen mit Mengen, Formen, Farben, Zahlen, Größen, Zuordnung, Vergleichen, sowie räumlichen und zeitlichem Denken sammeln. Dies geschieht im Freispiel, sowie in den täglichen Angeboten. Durch Lege-, Mengen- und Zahlenspiele, Puzzle, Rätsel, Formen- und Zahlenlegematerial, Sortieren / Zählen von (Natur-)Material und Abzählreime für Kinder werden erste mathematische Fähigkeiten spielerisch erlernt.

Die Kinder lernen Experimente kennen, die sie mit Alltagsmaterialien durchführen können.

Technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrung

Untersuchen und Ausprobieren steht im Mittelpunkt. Unsere Kinder stellen Fragen und wir suchen mit ihnen gemeinsam nach Möglichkeiten, Antworten zu finden: „Was meint ihr...“ Sie beschäftigen sich mit Naturphänomenen und wir ermöglichen ihnen, in ihrer Selbstbildung, Kompetenzen in den verschiedenen Wahrnehmungsbereichen weiterzuentwickeln (Kreativität, Urteilsbildung, Fantasie, Forschungsgeist...) Auf unserem Hof ist spielen in allen Altersstufen möglich. Die Kinder können Erfahrungen mit Höhen und Tiefen machen: „Warum rollt der Ball den Hügel hinab?“. Wir informieren die Kinder übers Wetter in Zusammenhang mit Kleidung und Schutz vor Kälte und Sonne. Kinder erleben, wie es sich anfühlt, auf einem Waldboden zu gehen oder wie sich die Rinde eines Baumes auf der Hand anfühlt. Die Mädchen und Jungen lauschen dem Blätterrascheln im Wind, fühlen die Sonne auf der Haut und hören den Vögeln zu. Die naturwissenschaftlichen Grunderfahrungen sind daher grundlegend mit dem Forschen mit allen Sinnen verknüpft. Wir ermöglichen den Kindern Naturerlebnisse und machen Naturkreisläufe verständlich, z. B. Älterwerden, Jahreszeiten, Klima. Wir besichtigen mit den „großen“ Kindern Betriebe in unserer Umgebung und ermöglichen den Kindern so, neue technische Entwicklungen kennen zu lernen.

Medien und digitale Bildung

Wir bieten unseren Kindern die Möglichkeit, Medien aktiv und kreativ zu nutzen (Hörspiele, Trickfilm, Musik-CD, ...). Um Bildungsinhalte noch verständlicher zu machen, nehmen wir uns unterstützend Bilder- und Sachbücher und digitale Medien zur Hand. Wir informieren Eltern über förderliche und hinderliche Aspekte des Medienkonsums.

Musik, ästhetische Bildung und bildnerische Gestaltung



Musisch-ästhetische Bildung versteht sich als Ergebnis sinnlicher Erfahrungen. Die Förderung von Wahrnehmungs-, Erkenntnis- und Selbstbildungsprozessen ist daher von wesentlicher Bedeutung. Um sich in sinnliche Erlebnisse vertiefen, mit ihren Wahrnehmungen spielen und diese umgestalten zu können, brauchen Kinder Freiheit, Raum und Zeit. Gemeinsames Singen und Musizieren macht Kindern Freude und fördert sie auf vielerlei Weise. Im Tagesverlauf ergeben sich zahlreiche musikalische Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten. Die Kinder haben in unserer Einrichtung ausreichend Möglichkeiten, sich ihrer freien, selbstbestimmten, sinnesanregenden Tätigkeiten hinzugeben. In gezielten Angeboten erhalten die Kinder zusätzliche Impulse zur Entfaltung ihrer Kreativität. Unser Tagesablauf ist so gestaltet, dass den Kindern zahlreiche Möglichkeiten zum Erleben von Bewegungsspielen, Liedern, Versen, Tänzen und Reimen zur Verfügung stehen und somit die musischen, sprachlichen, kreativen und kognitiven Kompetenzen gefördert werden.

Singezeilen und Lieder begleiten unseren Tagesablauf und unterstreichen Ritualen in unseren Gruppen. Während des Freispiels wird individuell gesungen. Schon die Kleinsten lernen verschiedene Instrumente kennen, die sich in Form und Material unterscheiden und gern auch selbst gemacht sind wie z.B. Klanghölzer, Rasseln oder Regenmacher aus Naturmaterialien. Die Kinder lernen, Geräusche differenzierter wahrzunehmen und zu unterscheiden. (laut-leise), (hell-dunkel)

Nicht nur das Lernen durch Musik, sondern auch vor allem das Wecken der Freude am gemeinsamen Musizieren, Tanzen und Singen sind dabei wichtige Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Instrumente kennenlernen, den Klang dieser Instrumente wahrzunehmen und unterscheiden zu können ist ein erster wesentlicher Schritt in der musikalischen Früherziehung.

„Es kommt eben nicht nur der Kopf des Kindes in den Kindergarten-es kommt immer das ganze Kind“

(Dr. R. Zimmer)

Kinder erkunden ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen und machen dabei von klein auf erste ästhetische Erfahrungen. Lernen durch die Sinne (Sehen, Riechen, Schmecken, Hören und Fühlen) ist in der frühen Kindheit die Grundlage von Bildung. Ein Grundbedürfnis der Kinder ist es, schon im Krippenalter mit einem Stift Spuren zu hinterlassen. Es ermöglicht ihnen, Erfahrungen zu sammeln und kreativ zu sein. Im Kreativbereich stehen den Kindern verschiedene Materialien frei zugänglich zur Verfügung. In gezielten Angeboten erhalten die Kinder zusätzliche Impulse zur Entfaltung ihrer Kreativität. Die Vielfältigkeit der Materialien und das Kennenlernen verschiedener Techniken ermöglichen dem Kind, unterschiedliche Gestaltungsweisen auszuprobieren.

- Bereitstellung von Farben verschiedenster Art (Fingerfarben, Wasserfarben usw.)
- Bereitstellung von diversen Papiersorten (Tonkarton, Zeitungen usw.)
- Bereitstellung von Naturmaterialien (Muscheln, getrocknete Früchte, kleine Steine und Stöckchen, getrocknetes Moos, Eicheln, Kastanien usw.)
- Bereitstellung von unterschiedlichen Modelliermassen (Ton, Knete, Wachs usw.)

Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention



Wichtig für die ganzheitliche und harmonische Persönlichkeitsentwicklung des Kindes ist die Bewegung. Die Kinder lernen ihren eigenen Körper und sich selbst besser kennen, sie schaffen etwas, können sich ausdrücken und etwas empfinden.

Bewegung zählt zu den grundlegenden Handlungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Man sagt auch: „Die Bewegung ist das Tor zum Lernen!“ Sie ist eines der wichtigsten Mittel, Wissen über die Umwelt und sich selbst zu erfahren und zu begreifen.

Für Kinder bedeutet Bewegung auch, sich mit anderen zu vergleichen, und sich mit ihnen zu messen. Wettspiele, Staffeln und Turnübungen, traditionelle Spiele wie „Ein Plumpsack geht um“, Bewegungs- und Tanzspiele wie z.B. "Ich bin ein dicker Tanzbär", "Fischer, Fischer wie tief ist das Wasser", werden in unserer Kindertagesstätte regelmäßig gespielt. Uns ist es wichtig, dass Kinder viel über ihre eigenen Bewegungsmöglichkeiten lernen und somit sicher im Umgang mit ihrem Körper sind. Bei uns bieten sich den Kindern vielfältige Bewegungsanlässe und Bewegungsmöglichkeiten durch viele Spaziergänge in unserer natürlichen Umgebung mit Stadtwald und Wiese und durch regelmäßige Sportstunden. An den Plätzen, an denen wir verweilen, können die Kinder ausgiebig herumtollen. Sie können gehen, kriechen, hüpfen, springen, klettern, balancieren, rennen, schleppen ohne Enge und Reizüberflutung. Über diese täglichen Gelegenheiten erhalten die Kinder die Möglichkeit, ihre Körper- und Fernsinne zu trainieren. Wo ist oben, unten, vorne, hinten - die Raum-Lage-Wahrnehmung erlernen sie durch ihr spielerisches Handeln. Diese Vorstellung von Raum ist z.B. eine grundlegende Voraussetzung für das Erlernen von vielen anderen Fähig- und Fertigkeiten. Über die Wahrnehmung des Erlebten und die Bewegung bauen sich sämtliche Hirnfunktionen auf, durch die das weitere Lernen erst stattfinden kann. In den Wintermonaten (November- Februar) nutzen wir eine nahe gelegene Turnhalle, um Sport zu treiben. Jeden Donnerstag gehen unsere Kigakinder - zeitlich in drei Gruppen gestaffelt - dort hin. Die Miete für die Turnhalle wird von den Eltern entrichtet. Deshalb legen wir einen großen Wert auf Bewegung und nutzen alle Möglichkeiten, z.B.

Balancieren auf Reifen, Klettern an einer Kletterwand, Barfußpfad unseres Außengeländes und der näheren Umgebung im Stadtwald.

Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Wir führen regelmäßig Wanderungen im nahegelegenen Stadtwald durch und sind den Kindern Vorbild im Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen. Wir erfahren mit den Kindern wie ein landwirtschaftlicher Betrieb funktioniert und wo Lebensmittel wachsen und wie sie verarbeitet werden. Wir erfahren: Was ist Nachhaltigkeit, wie können wir helfen um Müll zu vermeiden. Das Thema Nachhaltigkeit ist ein großes Thema und reicht vom verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur bis hin zur Mülltrennung in unserer Kindertagesstätte. Außerdem legen wir gemeinsam mit den Kindern einen kleinen, eigenen „Kinder-Garten“ an. Hier können die Mädchen und Jungen selbst Dinge aussäen und später ernten und verarbeiten

6. Gesundheit und Ernährung

Körperliches Wohlbefinden ist Voraussetzung für eine positive Entwicklung der Kinder. Themen wie gesunde Ernährung, Hygiene, Körperbewusstsein, Sicherheit und Schutz fließen in den Kitaalltag ein und finden sich in vielen Abläufen des Tages wieder: Mittagessen, Zähne putzen, Bewegung usw. Die Kinder können lernen, wie sich gesunde Ernährung und regelmäßige Bewegung auf Körper und Geist auswirken, Hunger und Appetit zu unterscheiden, NEIN-zu sagen, angenehme und unangenehme Gefühle zu deuten. Diese Kompetenzen lernen sie bei uns durch gemeinsame Gespräche, durch das aktive Leben von Esskultur und auch durch Tischregeln, die wir zusammen erarbeiten. Unsere tägliche Obstpause am Vormittag trägt auch wesentlich zur gesunden Ernährung bei und ist ein fester Bestandteil im Alltag.

Unsere Kinder erhalten bei ganztägigem Aufenthalt in unserer Einrichtung eine warme Mahlzeit am Tag.

Bei der Planung werden außerdem berücksichtigt:

- Wünsche der Kinder
 - medizinische Notwendigkeiten (z.B. Lebensmittelunverträglichkeiten)
 - religiöse Traditionen
 - ernährungsphysiologisch ausgewogene Nahrungs- und Flüssigkeitsversorgung
- ✓ Speisepläne zur Information der Kinder und Eltern hängen aus.

- ✓ Informationsmaterialien über ausgewogene und gesunde Ernährung sowie zur fach- und sachgerechten Zubereitung von Getränken und Speisen liegen vor (für Eltern und MA)
- ✓ Der Ablauf der gemeinsamen Mahlzeiten bzw. der Tischgemeinschaft erfolgt für alle nachvollziehbar als festes Ritual, mit der nötigen Zeit und Ruhe.
- ✓ Christliche Rituale wie das Tischgebet gehören zur Mahlzeit.

Zahnpflege in der Kindertagesstätte

Im Kitaalltag vermitteln wir den Kindern, dass es wichtig ist seine Zähne gut zu pflegen. Dazu kommt uns eine Zahnschwester regelmäßig besuchen und übt mit den Kindern das richtige Zähne putzen. Täglich achten wir darauf, dass Kinder unter 3 Jahren sich nach der Mittagsmahlzeit den Mund ausspülen, Kinder über 3 Jahren können nach dem Mittagessen ihre Zähne putzen.

7. Beobachtung und Dokumentation

Beobachten ist kein Luxus. Beobachtungen und Dokumentationen sind Arbeitsgrundlagen für pädagogische Fachkräfte im Hinblick auf Begleitung und Unterstützung kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse.



Beobachtung und Dokumentation in der Kita: Was heißt das? Es bedeutet, (auffälliges, wie auch unauffälliges) Verhalten, Entwicklung, (Selbst-)Bildungsprozesse, Lernbereitschaft, Wohlbefinden und nicht zuletzt soziale Bezüge zu anderen Kindern und zu Bezugspersonen zu sehen, wahrzunehmen, zu beschreiben und Handlungskonzepte daraus abzuleiten. Demnach hängt pädagogische Qualität von professioneller Beobachtung ab. Wir werden in unserer Kita von Mitarbeitern der Frühförderstelle des KDW Greifswald regelmäßig unterstützt. Wir nutzen für Beobachtungen und Dokumentationen die Beobachtungsbögen für Kinder unter 3 und für Vorschulkinder von Kornelia Schlaaf-Kirschner, Verlag an der Ruhr, sowie die Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation EBD 3-48 Monate aus dem Verlag Cornelsen, um Entwicklungsgespräche vorzubereiten

und durchzuführen. Entwicklungsgespräche werden 1x jährlich angeboten. Sollte besonderer Bedarf bestehen, werden die Entwicklungsgespräche auch öfter durchgeführt.

8. Zusammenarbeit mit Personensorgeberechtigten

Durch unsere relativ kleine Einrichtung wird die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft aktiv gelebt und persönlicher. Die Personensorgeberechtigten kennen sich untereinander und pflegen einen regen Austausch miteinander. Die Kooperation erfolgt mit gemeinsamen Zielen. Wir wollen optimale Bedingungen für jedes einzelne Kind schaffen: z.B. durch Berücksichtigung des Entwicklungsstandes eines jeden Kindes, individuelle Erziehungs- und Bildungsziele, gegenseitiges Vertrauen, Berücksichtigung von familiären Situationen. Wir wünschen uns eine partnerschaftliche, akzeptierende und von gegenseitiger Wertschätzung gekennzeichnete, fördernde Zusammenarbeit. Grundlage hierfür ist eine vertrauensvolle Gesprächskultur, die sich durch Offenheit für Verbesserungsvorschläge und konstruktive Kritik auszeichnet. Neben täglichen Tür- und Angelgesprächen gibt es das Aufnahmegespräch, Beratungsgespräche nach Bedarf mit der Leitung oder der/s Gruppenerzieher/in sowie mindestens einmal pro Jahr individuelle Entwicklungsgespräche. Für jede Gruppe finden 1-2mal pro Jahr Elternabende statt. Darüber hinaus gibt es gruppenübergreifende Abende mit einem bestimmten Thema. Bei der Gestaltung von Elternabenden werden wir regelmäßig von unserer Pastorin Frau Weber unterstützt. Um unsere pädagogische Arbeit für die Personensorgeberechtigten transparent zu machen und ihnen wichtige Informationen zukommen zu lassen, gibt es regelmäßig Aushänge. Dokumentationswände geben den Personensorgeberechtigten einen Einblick in unsere Arbeit und in den Tagesablauf der Gruppen. Personensorgeberechtigte sind bei uns eine gern gesehene Begleitung z.B. bei Ausflügen und unterstützen unsere Arbeit bei Bastelaktionen, Projekten oder Festen. Der Elternrat trifft sich regelmäßig mit der Leitung und Fachkräften der Einrichtung, um die aktuelle Situation in unserer Einrichtung zu besprechen. Er ist Sprach- und Verbindungsrohr zwischen Familie, Kindertagesstätte und Kindern.

9. Qualitätssicherung

Unsere Kindertagesstätte ist ein Bildungsort für Kinder, der sich mit der Qualität seines Angebotes auseinandersetzt und sich fachlich-pädagogisch ständig weiterentwickelt. Dabei orientieren wir uns an gemeinsam festgelegten Zielsetzungen und Qualitätskriterien, die in unserem Qualitätsmanagementhandbuch genau beschrieben und im 5-Jahresrhythmus evaluiert werden. Nachfrage und Bedarfslage von Familien spielt in der Weiterentwicklung von Profil und Leistungsangebot unserer Einrichtung eine zentrale Rolle. Regelmäßige Weiterbildungen der pädagogischen Fachkräfte, Inhouse-Schulungen sowie die Begleitung des Teams durch unsere trägerinterne Fach- und Praxisberatung und die Reflexion des pädagogischen Alltags gehören ebenfalls zur ständigen Qualitätssicherung unserer Arbeit. Wir verfügen über eine „Insoweit erfahrene Fachkraft“, die wir stets in unsere pädagogische Arbeit mit einbeziehen. Die Konzeption unserer Kindertagesstätte wird stets auf ihre Wirksamkeit überprüft und ist daher in regelmäßiger Überarbeitung und Aktualisierung. Auch die sonderpädagogische Fachberatung unterstützt unser pädagogisches Personal, aber auch die Familien, bei der Förderung von Kindern, die eine Entwicklungsverzögerung oder -auffälligkeit vermuten lassen.

10. Rahmenbedingungen

Räumlichkeiten

In der unteren Etage befinden sich der Eingangsbereich, mit einer großen Infotafel für die Eltern, die Küche, eine Personaltoilette sowie ein großzügiger Gruppenraum mit angrenzender Garderobe, in dem bis zu 15 Kindergartenkinder betreut werden können, sowie ein weiterer Raum, den wir vorwiegend als Cafeteria für unsere Kinder nutzen. Eine kleine Krippengruppe mit bis zu 6 Kindern hat ihren eigenen Bereich im linken Teil des Gebäudes zu dem ein separater Schlaf- sowie Gruppenraum, ein Bad und Garderobe gehören. Die Räume im Krippen- sowie Kindergartenbereich sind alle lichtdurchflutet, die tiefen Fenster ermöglichen den Kindern einen ungehinderten Blick auf unseren Spielplatz, auf den neueren Teil der Kita und auch auf den nahen gelegenen Stadtwald.

Im oberen Teil des alten Gebäudes unserer Kita befinden sich verschiedene Funktionsräume, die vormittags von den Kitakindern und ab 12 Uhr von den Hortkindern genutzt werden können. In verschieden gestalteten Ecken haben die Kinder die Möglichkeit ihre eigenen Interessen wahrzunehmen. Alle Räume sind übersichtlich und klar strukturiert, dadurch schützen wir die Kinder vor Gefahren und Reizüberflutung und wir können so optimal das Spiel und die Fantasie der Kinder anregen und bereichern. So können die Kinder beispielsweise bauen und konstruieren, lesen, puzzeln oder auch kreativ tätig werden.

Toiletten, die für Jungen und Mädchen getrennt voneinander vorhanden sind, befinden sich ebenso wie Garderoben mit Abstellmöglichkeiten für Schultaschen in der oberen Etage. Ein separater Hausaufgabenraum steht ebenfalls zur Verfügung.

Dieser Raum wird auch nach Erledigung der Hausaufgaben gerne als Lernort von einigen Kinder genutzt.

Im neuen Teil unserer Kindertagesstätte können in der unteren Etage bis zu 18 Krippenkinder betreut werden. Die extravaganten Möbel und Beschäftigungsinseln sorgen für eine entspannte Atmosphäre, da die Kinder ihren eigenen Bedürfnissen nachkommen können. So gibt es in den Gruppenräumen z.B. ein Bewegungcenter, verschiedene Holzbausätze, eine Zwergenbühne, offene Regale mit transparenten Kästen für Spielmaterialien sowie eine Entdeckerinsel. Unsere Krippenkinder haben hier ebenfalls einen separaten Schlafraum, der während der Mittagsruhe abgedunkelt werden kann. Das Bad der Krippengruppe ist über die Gruppenräume sowie über den Schlafraum erreichbar. Von der Garderobe aus haben unsere Jüngsten die Möglichkeit über eine Rampe auf den Spielplatz zu gehen. Dadurch vermeiden wir unnötige Wartezeiten für unsere Kleinsten.

Im oberen Bereich des Kindergartens können bis zu 30 Kindergartenkinder betreut

werden. Hier haben die Kinder die Möglichkeit während des Tagesablaufes zu wählen, wo und mit wem sie spielen möchten, wann sie kreativ sein möchten, oder wann sie eine Ruhepause benötigen. Die vielfältig geeigneten Gestaltungsmöglichkeiten der Räume bieten den Kindern jede Menge Abwechslung durch eine Kunstinsel, Kleiderständer, ein Bastelwagen, eine große Rollenspielecke sowie ein Kindersofa mit einem Schaukelsessel und Mehrzweckregalen. Hier können die Kinder ihren Tagesablauf mitgestalten und den Tag spielend lernend verbringen.

Gruppeneinteilung

In unserer Kindertagesstätte gibt es fünf Kindergruppen:



Bärengruppe:

In der Bärengruppe werden bis zu 6 Kinder im Alter von 3 Monaten bis zu ca. 1,5 Jahren von einer Erzieherin bzw. Erzieher betreut.



Käfergruppe:

Die Käfergruppe ist unsere größere Krippengruppe. Dort können bis zu 18 Kinder ab ca. 1,5 - 3 Jahren von drei Erzieherinnen bzw. Erziehern betreut werden.



Amselgruppe:



Fischegruppe:

und



Fröschegruppe:

sind unsere drei Kindergartengruppen.

Im Kindergarten werden pro Gruppe bis zu 15 Kinder von einer Erzieherin bzw. Erzieher betreut.

Der Wechsel eines Kindes (von Krippe zum Kindergarten) in eine altersmäßig größere Gruppe hängt nicht ausschließlich vom Alter desjenigen ab, wir beachten auch dabei den aktuellen Entwicklungsstand und entscheiden immer zugunsten der jeweiligen Person, ob der Wechsel in die nächsthöhere Gruppe sinnvoll ist. Dadurch wollen wir gewährleisten, dass Kinder in ihrer ganz eigenen Entwicklungsgeschwindigkeit weiter gefordert und gefördert werden. Es entstehen sogenannte Mischgruppen. Vorteil einer Mischgruppe ist die Hilfsbereitschaft und das Verantwortungsgefühl der älteren Kinder gegenüber den Jüngeren. Umgekehrt findet der Austausch ebenso statt, denn dann lernen die „Kleinen von den Großen“. Die Kinder in den Kindergartengruppen werden bis zum Eintritt in die Schule von ein und derselben Erzieherin bzw. Erzieher betreut, dadurch schaffen wir ein Vertrauensverhältnis zwischen den Kindern, Erziehern und auch zu den Personensorgeberechtigten.

Die Amsel- und die Fröschegruppe arbeiten gruppenübergreifend. Das heißt: die Kinder haben eine feste Gruppenerzieherin bzw. einen festen Gruppenerzieher, die Personensorgeberechtigten einen festen Ansprechpartner für ihre Kinder. Die Kinder können sich aber innerhalb beider Gruppen frei bewegen. Sie können alle ihnen zur Verfügung stehenden Spielmöglichkeiten während des gesamten Tagesablaufes nutzen. Da in der Fischegruppe vorwiegend Kinder im letzten Jahr vor der Schule gefördert werden, wird diese Gruppe im alten Teil der Kindertagesstätte betreut. Dadurch besteht die Möglichkeit die obere Etage (Horträume) am Vormittag mitzunutzen, so dass auch diese Kinder ihren Tag vorwiegend selbstbestimmt gestalten können. Da es sich um die ältesten Kinder in unserer Kindertagesstätte handelt, sind diese in der Lage selbstständig zu agieren, d. heißt: selbst zu wählen in welchem Raum halte ich mich auf, was möchte ich heute tun.

Unsere Kinder im Hort

Die individuelle Förderung von Kindern in Horten ist ein Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot in Kooperation mit der Schule. Die Förderung unterstützt die Kinder bei der Bewältigung der Anforderungen des Schulalltags. Darin eingeschlossen ist die Befähigung der Kinder zur zunehmend selbstständigen und aktiven Gestaltung ihrer Freizeit. Die Hortförderung soll ein bedarfsgerechtes Angebot gewährleisten. Dabei ist den Bedürfnissen insbesondere erwerbstätiger, erwerbssuchender, in Ausbildung befindlicher oder sozial benachteiligter Personensorgeberechtigter Rechnung zu tragen. Die Förderung erfolgt in der Regel bis zu sechs Stunden als Ganztagsförderung oder drei Stunden als Teilzeitförderung täglich von montags bis freitags außerhalb der Unterrichtszeiten. Ein erhöhter Bedarf an Hortförderung, der sich während der Schulferien auf Grund des Wegfalls der Unterrichtszeiten ergibt, ist durch die Personensorgeberechtigten dem örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe unverzüglich anzuzeigen.

„Der örtliche Träger der öffentlichen Jugendhilfe stellt gemäß § 14 Absatz 1 Satz 2 sicher, dass diesem Bedarf entsprochen werden kann. Hort und Schule sollen nach dem Vorbild eines Ganztagsschulangebotes kooperieren.“ (Auszug aus dem gute Kita Gesetz)

Unser Hort befindet sich in der oberen Etage des alten Kita Gebäudes. Hier haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten ihren Nachmittag aktiv zu gestalten. Es gibt dort einen Bau- und Bastelraum, einen Kreativraum mit Ecken für verschiedene Spielmöglichkeiten. z.B. Rollenspiel, Puppenspiel,....

Im Hausaufgabenraum bieten wir den Kindern die Möglichkeit ihre Hausaufgaben innerhalb von 45 min. anzufertigen. Die Kinder entscheiden selbst in welchem Umfang sie diese erledigen möchten. Die Hausaufgaben werden nicht auf Richtigkeit und Vollständigkeit kontrolliert, das obliegt den Personensorgeberechtigten. Lern- und Leseaufgaben werden ausschließlich in der Häuslichkeit erledigt. Jeden Freitag ist bei uns „Hausaufgabenfrei“.

Erst- und Zweitklässler werden nach dem Unterricht von uns aus der Schule abgeholt. Bevor wir zur Kindertagesstätte gehen, essen wir mit den Schülern in der Schulnahen Mensa noch zu Mittag und gehen danach gemeinsam los. Dritt- und Viertklässler sind nach Unterrichtsschluss in der Lage den Weg zur Kindertagesstätte selbstständig zu bewältigen.

Das Leben und Lernen im Hort erweitert den Erfahrungsraum der Kinder. Sie sollen diese Zeit erfahrungsstimulierend, selbst gestaltbar und beziehungsintensiv erleben.

11. Partizipation (Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder)

Jedes Kind hat das Recht, seine Bedürfnisse zu äußern und aktiv Einfluss auf die Gestaltung seiner Umgebung zu nehmen. Das Erlebnis der aktiven Teilhabe und Mitgestaltung versetzt Kinder in die Lage, Eigenverantwortung zu übernehmen und sich als wichtigen Teil der Gemeinschaft zu erfahren. Auf diese Weise werden demokratisches Verhalten und Zusammenleben im Alltag der Kita gelebt.

Daher ist unser Grundsatz: Wir trauen Kindern die Bewältigung von Aufgaben zu und gewährleisten kindgerechte Formen der Mitbestimmung. Wir ermöglichen es den Kindern, Beschwerden zu äußern, nehmen diese ernst und geben den Kindern Rückmeldungen dazu.



Fünf Prinzipien für die Partizipation von Kindern (von Rüdiger Hansen):

- Partizipation bedeutet, dass Kinder von Erwachsenen begleitet werden. Es genügt nicht, Kindern Entscheidungsspielräume einzuräumen und sie dann damit allein zu lassen. Die Entwicklung notwendiger Partizipationsfähigkeiten muss aktiv unterstützt werden. Oft fehlen Kindern der Zugang zu Informationen oder alternative Erfahrungen, die erst eine wirkliche Entscheidung ermöglichen. Darüber hinaus bedeutet Partizipation immer Aushandlungsprozesse, in die auch Erfahrungen und Interessen von Erwachsenen einfließen (können).
- Partizipation erfordert einen gleichberechtigten Umgang, keine Dominanz der Erwachsenen. Auf der inhaltlichen Ebene muss die Expertenschaft der Kinder für ihre Lebensräume, ihre Empfindungen, ihre Weltsicht uneingeschränkt anerkannt werden. Die Erwachsenen sollten ihnen mit Neugier und Interesse begegnen. Für den Prozess und für dessen Transparenz tragen allerdings ausschließlich die Erwachsenen die Verantwortung. Sie müssen die Kinder dabei unterstützen, eine Gesprächs- und Streitkultur zu entwickeln. Und sie müssen gewährleisten, dass eine "dialogische Haltung" - vor allem auch von den beteiligten Erwachsenen selbst - eingehalten wird.
- Partizipation darf nicht folgenlos bleiben. Dies bedeutet eine hohe Verbindlichkeit der beteiligten Erwachsenen, die sich darüber Klarheit verschaffen müssen, welche Entscheidungsmöglichkeiten die Kinder tatsächlich haben (sollen), und die diese offenlegen müssen. Selbstverständlich kann die Umsetzung einer gemeinsam getroffenen Entscheidung scheitern. Aber zum Zeitpunkt der Entscheidungsfindung

sollte es eine realistische Chance zur Realisierung innerhalb eines für die Kinder überschaubaren Zeitraums geben. Klappt es dann nicht, sollten die Gründe dafür transparent werden.

- Partizipation ist zielgruppenorientiert. Kinder sind nicht alle gleich. Die Erwachsenen sollten sich darüber klar sein, mit wem sie es jeweils zu tun haben. Kinder aus Elementar- oder Hortgruppen, Jungen oder Mädchen, Kinder unterschiedlicher ethnischer Herkunft, Kinder mit und ohne Handicaps bringen unterschiedliche Wünsche und Bedürfnisse und unterschiedliche Fähigkeiten zur Beteiligung mit. Die Inhalte und die Methoden müssen darauf abgestimmt werden.
- Partizipation ist lebensweltorientiert. Das betrifft in erster Linie die Inhalte, aber auch die Beteiligungsmethoden. Die Thematik muss die Kinder etwas angehen. Dies kann durch unmittelbare Betroffenheit der Fall sein: bei der Frage, ob der tote Vogel, den ein Kind gefunden hat, beerdigt oder sezziert werden soll, genauso wie bei der Planung des Außengeländes. Es kann aber auch um Themen gehen, die für Kinder zwar Bedeutung haben (werden), sie aber nur mittelbar betreffen, wie das bei vielen ökologischen Themen der Fall ist. Derart abstrakte Themen müssen dann methodisch an die Erfahrungen der Kinder angeknüpft werden.



12. Außenbereich / Spielplatz

Wir haben von den Gruppenräumen der Krippe aus begehbar, eine große Terrasse. Unsere Kinder können diese für vielfältige Angebote nutzen. Auf unserem Spielplatz haben wir einen wunderschönen alten Baumbestand, der den Kindern nicht nur als Schattenspender im Sommer dient, sondern auch wunderbare Klettermöglichkeiten bietet. Einladend sind ebenfalls zwei große Sandkästen, an denen bei Bedarf, zum Schutz vor starker Sonneneinstrahlung, ein großes Sonnensegel angebracht werden kann. Auf den Rollerbahnen, die auf beiden Spielplätzen vorhanden sind, können sich die Kinder mit verschiedenen Fortbewegungsgeräten ausprobieren. Rückzugsmöglichkeiten haben die Kinder in dem sie 2 Rundhäuschen benutzen können. Weiterhin stehen diverse einzelne Schaukeln und eine Nestschaukel auch für die jüngeren Kinder zur Verfügung. Im hinteren Teil des Spielplatzes befindet sich ein Fußballtor. Im Sommer werden mehrere Sitzgarnituren auf unserer Freifläche aufgestellt, so dass auch in der warmen Jahreszeit die Einnahme von Mahlzeiten im Außenbereich möglich ist.

Wir haben ebenfalls einen kleinen Berg auf dem Spielplatzgelände. Auf der einen Seite befindet sich eine Rutsche aber auch im Winter kann der Berg zum Rodeln und Rutschen genutzt werden. In unserem Gewächshaus erleben die Kinder wie Gemüse wächst und gedeiht. Alles kann auch selbst von den Kindern geerntet werden. Ein Barfußpfad befindet sich unmittelbar hinter dem Gewächshaus. Dort können die Kinder verschiedene Tastsituationen erleben.

13. Tagesablauf

6.00- 8.00 Uhr Ankommen in der Kindertagesstätte, Freispiel

8.00- 8.40 Uhr Frühstückszeit

8.40- 9.00 Uhr Zeit für Hygiene und Vorbereitung von Angeboten

9.00-10.00 Uhr Angebotszeit, Zeit Projekte zu erarbeiten und Vertiefen

10.00-11.00 Uhr Freispielzeit individuell drinnen oder draußen

11.00-12.00 Uhr Mittag essen und Vorbereitung auf die Mittagsruhe

12.00-13.30 Uhr Mittagsruhe

13.30-14.30 Uhr Anziehen, Aufräumen und Vesper einnehmen
ab 14.30 Uhr Freispiel- und Abholzeit

17.00 Uhr Ende des Kitatages

Um eine pädagogisch wertvolle Arbeit für alle Kinder zu gewährleisten, ist es bei uns üblich, dass alle Kinder bis 9.00 Uhr in der Einrichtung sind. In Absprache mit der Erzieherin oder dem Erzieher sind Ausnahmen möglich, wie z.B. Arzttermine, Urlaub, usw.

Danach beginnen unsere täglichen Angebote. Regelmäßige Angebote sind: Bibelstunden mit der Gemeindepädagogin, Sportstunden, Kirchgänge, Morgenkreise,...

14. Kapazität der Kindertagesstätte

Wir betreuen in unserer Kindertagesstätte:

24 Krippenkinder im Alter von 3 Monaten bis 3 Jahren

45 Kindergartenkinder im Alter von 3 Jahren bis zum Eintritt in die Schule

33 Hortkinder

15. Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte hat täglich von Montag bis Freitag von 6.00-17.00 Uhr geöffnet. Im Sommer gibt es eine bedarfsgerechte Betreuung. Diese Betreuung bezieht sich ausschließlich auf die letzten 3 Ferienwochen im Sommer. Für diese Zeit wird der Betreuungsbedarf von jedem Elternhaus am Beginn eines Jahres erfragt um, dann das Personal dementsprechend planen und einsetzen zu können. Schließzeiten sind in unserer Kindertagesstätte immer an allen Brückentagen, wenn dieser Brückentag einen Freitag betrifft und zwischen Weihnachten und Neujahr. Um weiterhin die Qualität der Kindertagesstätte hochzuhalten, findet einmal jährlich eine Schließung der Kindertagesstätte für 2 zusammenhängende Tage zu Fortbildungszwecken statt.

16. Pädagogisches Personal

In unserer Kindertagesstätte arbeiten:

9 staatlich anerkannte Erzieherinnen und 1 staatlich anerkannter Heilerzieher
3 Erzieherinnen haben eine religionspädagogische Zusatzqualifizierung.

Unser Team legt großen Wert auf gute Ausbildung um flexibel, engagiert und verlässlich arbeiten zu können. Wir respektieren einander und unterstützen uns in unserer Arbeit, orientieren uns an den jeweiligen Kompetenzen der Mitarbeitenden und unterstützen sie in der Erweiterung ihrer fachlichen und persönlichen Stärken. Um dies zu ermöglichen und um den wachsenden gesellschaftlichen und pädagogischen Herausforderungen Rechnung tragen zu können, nutzen wir regelmäßig Fortbildungsangebote und Fachtagungen. Planung von Inhalten, Schwerpunkten und Abläufen innerhalb der Arbeitsorganisation und des Kindergartens werden in regelmäßigen Teamgesprächen besprochen bzw. koordiniert. Partizipation aller Beteiligten ist für uns selbstverständlich. Wir führen regelmäßig Mitarbeitendengespräche durch.

Alle Erzieherinnen und Erzieher sollen sich bei uns wohl fühlen. Wünsche und Anregungen der Mitarbeitenden finden im Rahmen der betrieblichen Möglichkeiten Berücksichtigung.

17. Mitarbeitende im hauswirtschaftlichen Bereich

2 Mitarbeiter/in im hauswirtschaftlichen Bereich

1 Hausmeister stundenweise

18. Essenversorgung

Wir bieten in unserer Kindertagesstätte eine Vollverpflegung an. Personensorgeberechtigte zahlen pro Tag 5,70 €, wobei die Portionen Mahlzeitengenau abgerechnet werden. Dazu ist es wichtig, dass Personensorgeberechtigte ihr Kind bis 8.00 Uhr vom Kitabesuch abmelden. Unser Essen bekommen wir vom Anbieter „Zur Görkeburg“ täglich frisch geliefert. Jeden Tag besprechen wir mit dem Essenanbieter, was für die Versorgung gebraucht wird. Wir achten darauf, dass unsere Kinder sich ausgewogen und vollwertig ernähren können. In unserer Cafeteria können die Kinder sich an einem Buffet selbst bedienen. Sie haben täglich die Möglichkeit sich aus verschiedenen frisch zubereiteten Speisen ein Menü zusammenzustellen. Getränke stehen den ganzen Tag zur freien Verfügung bereit.

19. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen / Öffentlichkeitsarbeit

Wir haben mit der Grundschule „Gebrüder Grimm“, mit der ev. Schule „Peeneburg“ in Anklam, sowie mit dem Anklamer Carnevalclub Kooperationsverträge abgeschlossen. Regelmäßig findet ein Austausch aller Beteiligten statt. Lehrer, die erste Klassen übernehmen, kommen zu uns in die Kindertagesstätte und lernen da schon die Kinder kennen. Uns bietet sich auch die Möglichkeit an einer Unterrichtsstunde teilzunehmen. Wir nutzen die Turnhalle des ACC einmal wöchentlich zum Sport treiben. Regelmäßig pflegen wir den Kontakt zur ev. Kirchgemeinde Anklam und auch zu anderen Einrichtungen: z.B. Kita „Am Stadtwald“, zu Pflegeheimen in der näheren Umgebung, zur „Löwenapotheke“, zur Grundschule „Peeneburg“ aber auch zur Realschule „Friedrich Schiller“. Im Gemeindebrief berichten wir in regelmäßigen Abständen über unsere pädagogische Arbeit, Neuigkeiten und Höhepunkte der Kindertagesstätte.

20. Eingewöhnung nach dem Berliner-Modell – Übergänge gestalten

Es ist uns sehr wichtig, gemeinsam mit den Familien einen guten Start ins Kitaleben zu gestalten und den neuen Kindern und ihren Personensorgeberechtigten genügend Raum und Zeit für eine Eingewöhnung zu geben. In der Regel beträgt diese Zeit 10 Arbeitstage. Die Eingewöhnungsphase ist dabei für alle Beteiligten, aber insbesondere für das Kind von großer Bedeutung. Ein reger Austausch mit der Bezugsperson ist uns dabei sehr wichtig, um das Kind mit seinen Bedürfnissen z.B. beim Essen und Schlafen kennen zu lernen. Wir gestalten das Loslassen und Eingewöhnen sehr individuell, flexibel sowie mit viel Geduld und Verständnis. Unter Eingewöhnung verstehen wir die ersten Tage, die ein Kind, zuerst in Begleitung seiner Bezugsperson und dann alleine, in einer Kindergruppe verbringt. In dieser Zeit baut es Vertrauen zu neuen Räumlichkeiten und den Erzieherinnen und Erziehern auf. Nach und nach zieht sich die Bezugsperson immer mehr zurück und das Kind bleibt nach einer klaren, kurzen Verabschiedung bei uns in der Kindertagesstätte. Beim Wiederkommen der Bezugsperson ist der Aufenthalt für diesen Tag beendet.

Die Zeitabstände des Abholens werden nun allmählich länger und nach dem Wohlbefinden des Kindes bestimmt.

Übergang in den Kindergarten

Um den 3. Geburtstag herum wechselt ein Kind je nach kognitivem und emotionalem Entwicklungsstand von der Krippe in den Kindergarten. Hierbei gehen die jüngeren Kinder immer mal wieder für ein paar Stunden bei den älteren Kindern in ihrer zukünftigen Gruppe schnuppern.

Übergang in die Schule

Das letzte Jahr vor der Einschulung ist für die Kinder meist eine Zeit der Vorfreude. Wir nutzen diese Übergangszeit, um den Kindern immer wieder und immer mehr Verantwortung für ihr eigenes Tun zu übertragen. Im letzten Jahr vor der Einschulung bieten wir den Kindern spezielle Angebote, wie z.B. das Zahlenland, Gottesdienste, Sicherheitswoche, Besuch der Feuerwehr, Theaterbesuch, Grundschulbesuch u.v.m. Wir begleiten die Kinder im zeitlichen Rahmen zwei Schulstunden im Juni/Juli in die Schule, um ihnen Sicherheit zu geben und die Möglichkeit, den Schulalltag näher kennen zu lernen. Unsere „Großen“ verabschieden sich mit einem ganz individuell gestalteten Tag oder Programm von unserer Kindertagesstätte. Mit einem Abschiedsgottesdienst werden die Kinder für ihren neuen Weg in die Schule gesegnet.

21. Bild vom Kind

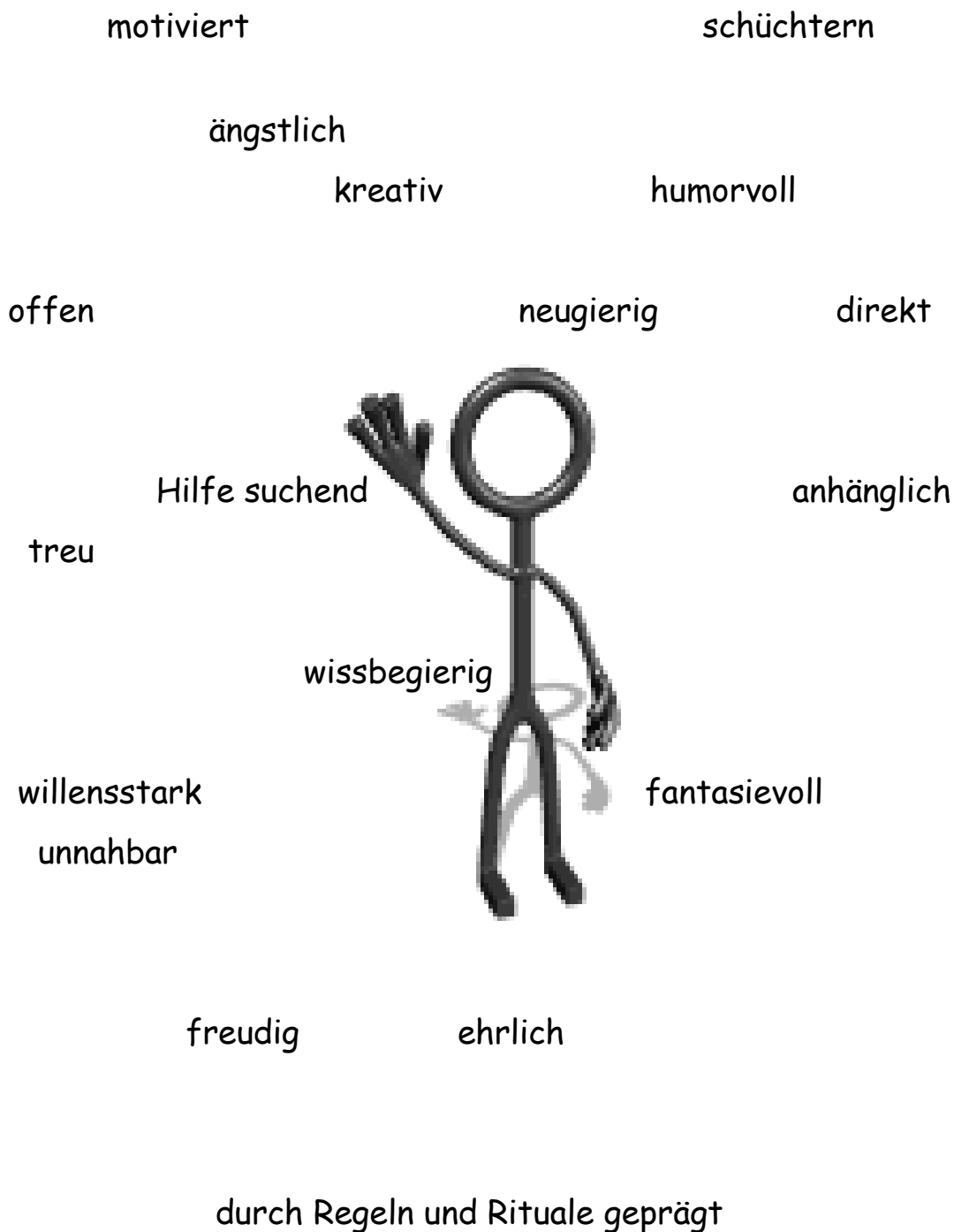
Vor Gott sind alle Menschen gleich. Jeder Mensch ist einzigartig. Ziel ist es, den Kindern ein Gespür für die Schöpfung, den Umgang mit anderen Menschen, Tieren, Pflanzen und der Umwelt zu vermitteln. Nach christlichem Verständnis ist die Liebe Gottes an keine Bedingungen geknüpft. Die Kinder werden angenommen -so wie sie sind -ungeachtet ihrer Herkunft, ihrer Beeinträchtigungen und der Religionszugehörigkeit der Personensorgeberechtigten. Das Kind steht bei uns im Mittelpunkt. Es soll:

- Gefühle ausdrücken
- Schöpferisch tätig sein
- Eigenständig tätig werden
- Den christlichen Glauben erleben und biblische Inhalte kennen lernen
- Die Welt erforschen offen für neue Erfahrungen sein
- Sich ausprobieren wollen und sollen

Unser christliches Menschenbild ist Ausgangspunkt für unsere pädagogischen Grundannahmen. Jedes Kind ist ein Geschöpf Gottes und als solches wertvoll und einzigartig. Es hat eine eigenständige Persönlichkeit und individuelle Bedürfnisse, die

es auf seine eigene Weise zum Ausdruck bringt. Wir begegnen dem Kind mit Wertschätzung und Respekt. Es steht mit all seinen Fähigkeiten, seinen Interessen und seinen Bedürfnissen im Zentrum unserer Arbeit. „Das Kind ist Teil der Natur und damit auch Teil von etwas Größerem“. (Fröbel nennt es Gott oder Göttliches)

Jedes Kind ist individuell und der Erwachsene muss sich mit dem Kind auf den Weg machen um herauszufinden, was seine speziellen Begabungen, seine Berufung im Leben ist.



Konstrukteur

22. Impressum

Name und Anschrift der Einrichtung:

Evangelische Kindertagesstätte

„Regenbogen“

Hermann Scheel Str. 1

17389 Anklam

Tel.: 03971/210845

Fax: 03971/244887

E-Mail: regenbogen@kdw-greifswald.de

Leitung: Silke Fulbrecht

Name und Anschrift des Trägers:

Kreisdiakonische Kita GmbH

Brandteichstraße 20

17489 Greifswald

Tel.: 03834/391 361

Geschäftsführung: Britta Heinrich

